

Eisenbahnnetzes gingen in der Regel von rund 41.000 - 42.000 im Jahre 1971/72 aus. Die Prozentsteigerungszahl ist daher mit Skepsis zu betrachten. Möglicherweise beruht sie auf einem Übermittlungsirrtum. Die Zahlenangaben für das Überlandstraßennetz hingegen stimmen in etwa mit den bisherigen westlichen Annahmen überein. Es wird für 1949 eine Zahl von 70.000 km genannt, die um mehr als das Achtfache angewachsen ist. Das heißt, 1974 beläuft sich das Gesamtstraßennetz auf rund 600.000 km. Diese Angabe liegt sogar tiefer als bisherige westliche Schätzungen, die von 650.000 - 700.000 km ausgehen (SWB, Weekly Economic Report, 2.10.1974).

In diesem Zusammenhang sind einige Angaben zu der neuen zweiten Ost-West-Eisenbahnlinie südlich des Yangtze zu beachten. Der Bau dieser Linie, der im Oktober 1972 fertiggestellt wurde, hat eine Verbindung zwischen den Provinzen Hunan und Kueichou geschaffen und die große Nord-Südlinie mit der ebenfalls neuen Kueichou-Yünnan-Linie verbunden, so daß der gesamte Südwesten des Landes an die großen Küstenzentren direkt angeschlossen ist. Das Projekt der Hunan-Kueichou-Bahn, die 632 km lang ist, war von besonderer Schwierigkeit. Allein die Gesamtlänge aller Brücken und Tunnel beläuft sich auf 23% der Länge der gesamten Strecke, d.h. rund 150 km (SWB, Weekly Economic Report, 23.10.1974).

(57) Straßenbau in der Autonomen Region Ninghsia

Im Lößhochland der Autonomen Region Ninghsia in Nordwestchina wurden seit 1949 über 3000 km neue Autostraßen gebaut und 500 km alte Straßen ausgebessert. In der Region gibt es jetzt ein Autostraßennetz, das alle Städte und Kreise sowie 95% der Volkskommunen miteinander verbindet. Zur Zeit der Befreiung gab es in der Region nur 1100 km Straßen von schlechter Qualität. Oft befanden sich die Straßen in schlechtem, reparaturbedürftigem Zustand. Ochsenkarren und Lasttiere waren damals die einzigen Transportmittel in den riesigen ländlichen Gebieten, vor allem im Gebirge. In vielen Fällen mußten die Menschen ihre Lasten noch auf dem Rücken tragen.

Finanziert wurden die Straßenbauunternehmen aus zwei Quellen: nämlich einmal durch den Staat, zum anderen durch die anliegenden Volkskommunen. Unter anderem mußten eine 590 m lange Brücke über den Gelben Fluß gebaut und weitere 330 Brücken erstellt werden (NCNA, 16.10.1974).

(Zum Straßenbau in der VR China allgemein vgl. C.a. 1974/4, S.182-187).

(58) Neue internationale Flugverbindungen Chinas

Die internationale Zivilluftfahrtorganisation I.C.A.O. hat am 26.9.1974 auf ihrer Vollversammlung in Montreal die Volksrepublik China in ihren 30 Mitglieder umfassenden Rat gewählt. Der Rat ist jeweils für drei Jahre im Amt, und seine 30 Mitglieder werden in drei Kategorien, je nach ihrer Wichtigkeit im internationalen Luftverkehr, eingeteilt. China, das zwar seit 1971 Mitglied der Organisation, aber

erst jetzt zum erstenmal mit einer Delegation vertreten war, kam in die zweite Kategorie.

Diesen guten Platz hat China seinen Bemühungen um Ausbau eines internationalen Flugnetzes zu verdanken. Zum 25. Jahrestag ihres Bestehens hat die Volksrepublik zu einem neuen "Großen Sprung" in dieser Richtung angesetzt. Seit 2. Oktober 1974 beispielsweise verkehren wieder planmäßig Passagierflugzeuge der japanischen und chinesischen Luftfahrtgesellschaft zwischen Peking und Tokyo (C.a. 1974/10, Ü 20).

Am 26.10. ist eine Boeing 707 der chinesischen Luftverkehrsgesellschaft CAAC zum ersten Linienflug von Peking nach Paris gestartet. Es ist das erstmal, daß ein chinesisches Linienflugzeug nach Westeuropa fliegt. Zunächst einmal soll die Maschine einmal wöchentlich zwischen den beiden Hauptstädten verkehren. Es wird erwartet, daß die CAAC in Kürze auch nach Bukarest, Tirana und Belgrad sowie nach Teheran fliegen wird. In absehbarer Zeit dürften die Flugzeuge der CAAC auch Canada und Mexico anfliegen. Bis vor kurzem flogen die Chinesen nur nach Nordkorea, Nordvietnam und einmal wöchentlich non-stop nach Moskau (Die Welt, 30.10.1974).

Die CAAC bediente bisher vor allem das 30.000 km lange innerchinesische Streckennetz. Bislang war man nicht daran interessiert, die nationalen Grenzen zu überfliegen - ausgenommen die einstigen Verbündeten UdSSR, Mongolei und einige befreundete Nachbarländer wie Birma, Nordkorea und Nordvietnam. Die CAAC besitzt zur Zeit 10 amerikanische Boeing 707, 35 britische Tridents, 5 sowjetische Iljuschin 62. Zur Diskussion steht zur Zeit die Frage der Anschaffung von etwa 30 VC 10 und der Kauf von drei Concorde. In den vergangenen Monaten hat China über 20 Luftverkehrsverträge unterzeichnet (ausführlich dazu C.a. 1973/5, Ü 54; 1973/8, S.456 ff., 1974/1, Ü 49,50,51; 1974/5, Ü 62).

Die Air France trägt sich mit dem Gedanken, die Linie Paris-Peking bis nach Tokyo auszudehnen; die Suisse Air will ab April 1975 wöchentlich einmal einen Linienflug nach Peking und Shanghai einführen (Le Monde, 18.9.1974). Bekannt wurde u.a. auch, daß die Volksrepublik China den Bau eines internationalen Flughafens auf der Insel Mauritius im Indischen Ozean finanziert. Dafür ist ein chinesisches Darlehen von 175 Mio. Rupien vorgesehen. Der neue Flughafen soll mit einer 3650 m langen Piste ausgestattet werden und 2000 Bewohnern von Mauritius Arbeit beschaffen.

Mauritius spielt in der antisowjetischen Strategie Pekings im Indischen Ozean eine wichtige Rolle.

(59) Neues Hotel in Peking

Am 20. September wurde in Peking ein neues, siebzehnstöckiges Hotel mit einer Kapazität von 700 Räumen und einer Aufnahmefähigkeit von maximal 1500 Personen eröffnet. Besonders vermerkt wird die Tatsache, daß das Hotel einen direkten Zugang zum neuen U-Bahn-Netz der Stadt besitzt (SWB, 27.9.1974).

AUSSENWIRTSCHAFT

(60) 36. Exportmesse in Canton eröffnet

Am 15. Oktober 1974 öffnete die 36. Exportmesse Chinas (bisher 18 Frühjahrs- und 17 Herbstmessen) in Canton ihre Tore für vier Wochen. Zu den Eröffnungsempfängen hatten sich rund 6500 Besucher eingefunden, die im wesentlichen in vier verschiedenen Hotels wohnen (Tung-fang-, Kuang-chou-, Liu-hua-Hotel und Peoples' Mansion).

Offizielle Stellen in Canton bezeichneten den Umfang des chinesischen Außenhandels für 1973 zwar nicht in absoluten, wohl aber - typisch für fast alle chinesischen Zahlenangaben - in relativen Zahlen. Der Umsatz für 1973 wurde auf das 2,5- bis 2,6fache des Jahres 1965 beziffert, woraus sich auf Grundlage der für das Bezugsjahr weitgehend akzeptierten Schätzungen für 1973 ein Wert von etwa 9,5-9,8 Mrd. US \$ ergeben würde (BFA/NFA, 25.10.1974).

Für das Jahr 1974 werden möglicherweise 13,5 Mrd. US \$ Umsatz zu erwarten sein. Diese gewaltige Steigerung hängt allerdings nicht unwesentlich auch von den laufenden Preissteigerungen ab, mit denen China zum erstenmal bei der Frühjahrsmesse 1973 begonnen hatte (Näheres dazu C.a. 1973/12, Ü 50; 1974/1, Ü 43).

Die Preisgestaltung Cantons ist insofern wichtig, als dort immer noch rund 40% der chinesischen Exporte und ein erheblicher Teil der Einfuhren vereinbart werden. Der südchinesischen Hafenstadt kommt also eine Stelle als Preisbildungszentrum im Außenhandel zu.

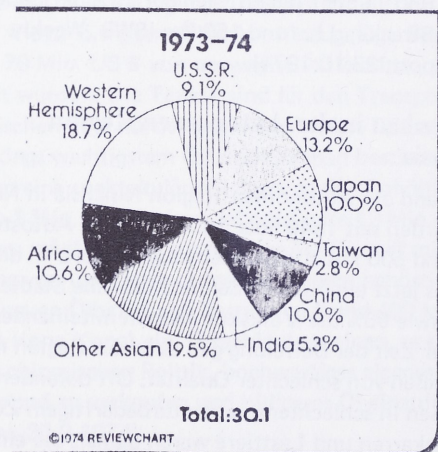
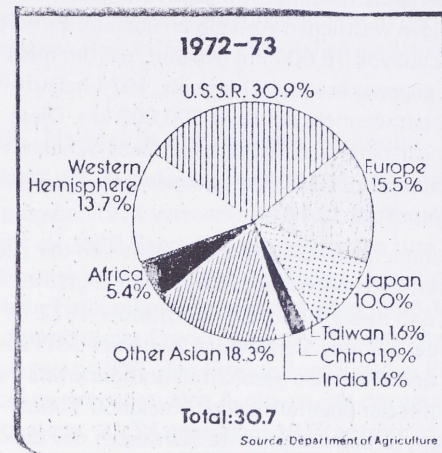
Gegenüber den meisten europäischen Ländern, vor allem aber gegenüber den USA, ist die Außenhandelsbilanz Chinas ausgesprochen passiv. Vielfach wird aber die Balance dadurch wieder erreicht, daß China seine Bilanz gegenüber Ländern der Dritten Welt positiv zu gestalten vermochte (ausführlich dazu C.a. 1974/5, Ü 58, 1974/6, Ü 59, 1974/7, Ü 65, u.S.422, ff.).

Wie üblich, ließen die meisten Messebesucher sich am Anfang noch Zeit. Man hoffte allgemein auf ein Nachlassen der Preise, zumal in der heutigen wirtschaftlichen Welt-situation Geld knapp und die Lagerhaltung teuer ist. Die Chinesen ließen sich denn auch schon nach kurzer Zeit auf eine flexiblere Preisgestaltung ein, vor allem dort, wo eine Marktsättigung spürbar war. Wesentlich billiger sind Antiquitäten und Kunstgewerbe geworden. Preiseinbrüche zeigten sich auch bei Seide.

Kummer bereiten den Einkäufern nach wie vor die langen chinesischen Lieferfristen. Was bei der Herbstmesse eingekauft wird, wird zum größten Teil erst im März verschifft. Dieser Zustand erschwere zwangsläufig alle Dispositionen (Ulrich Grudinski, FAZ 23.10.1974).

(61) Chinesische Aufträge für Brown-Boveri-Konzern

Die Firma BBC hat in jüngster Zeit mehrere Aufträge aus der VR China mit einem Volumen von insgesamt 150 Mio. DM erhalten. Die Mannheimer Firma soll im Rahmen eines deutschen Konsortiums für das in Wuhan zu errichtende Kaltwalzwerk die elektrische Ausrüstung liefern (FR 15. 10.1974).

(62) CHINA-Anteil am US-Weizen-Export (in Mio. t)

Quelle: FEER 25.10.1074, S.51

(Vgl. z.B. C.a. 1974/1, Ü 48, 1974/2, Ü 54).

(63) Preissenkung bei den chinesischen Rohöllieferungen an Japan

China hat sich einstweilen einverstanden erklärt, den Preis für seine Rohöllieferungen an Japan im Zeitraum Oktober bis Dezember um 5 cents auf 12,80 \$ je Barrel zu senken. Das entsprechende Abkommen wurde zwischen zwei japanischen Öleinfuhr-Gesellschaften, der International Oil-Trading-Company und der Chinese Oil-Import-Council, und einer chinesischen Delegation erzielt.

China hat sich ebenfalls bereit erklärt, im nächsten Jahr mindestens 8 Mio. t Rohöl an Japan zu liefern, und zwar zu einem dem indonesischen "Minas"-Öl entsprechenden Preis.

Mit den noch ausstehenden Lieferungen hat China in diesem Jahr 4,5 Mio. t Öl an Japan geliefert (Jiji Press, engl., 22.10.1974).

Für das letzte Viertel des Jahres 1974 soll China noch 2,15 t Rohöl liefern.

Meinungen aus der japanischen Industrie gingen ursprünglich dahin, daß China 1975 zwischen 13 und 14 Mio. t Öl an Japan verkaufen werde. Unmöglich ist dies nicht, wenn gleich die Vereinbarungen vorerst etwas niedriger angesetzt wurden (IHT 23.10.1974). (Vgl. auch C.a. 1974/5, Ü 63, 1974/7, Ü 61, 1974/9, Ü 55, 1974/10, Ü 53).

KULTUR

(64) Ausstellungen zum Nationalfeiertag

Anlässlich des 25jährigen Bestehens der VR China wurden in Peking am 1. Oktober vier Ausstellungen eröffnet, zwei Photo- und zwei Kunstaussstellungen. Eine nationale Photoausstellung zeigt 320 Photos über die Errungenschaften der verschiedenen nationalen Minderheiten und über den Sieg des Sozialismus. In der anderen Photoausstellung ist auf 100 Farbphotos der vereinte Kampf von Soldaten und Volk um die Verteidigung der Hsisha-Inseln im Südchinesischen Meer dargestellt.

In der Kunstgalerie ist neue Arbeiterkunst aus den drei Städten Shanghai, Yang-ch'uan und Lü-ta ausgestellt. Unter den 647 Kunstwerken befinden sich traditionelle chinesische Malerei, Ölgemälde, Graphiken, Skulpturen, Neujahrsbilder, Bilder mit fortlaufender Handlung, Plakate, Lackmalereien, Aquarelle, Guaschmalerei und Scherenschnitte. Die zweite Kunstaussstellung zeigt Bauernmalerei aus dem Kreis Hu-hsien.

Die Auswahl der Ausstellungsstücke aus der großen Zahl der eingereichten Kunstwerke erfolgte erstmalig seit der Befreiung unter Mitwirkung von Arbeitern, Bauern und Soldaten (SWB 4.10.1974).

Auch in verschiedenen Provinzen wurden am Nationalfeiertag Ausstellungen eröffnet, so z.B. in Heilungkiang, Kirin und Liaoning gleichzeitig eine Holzschnittaussstellung mit 182 Holzschnitten von Berufskünstlern und Amateuren (SWB 3.10.1974).

(65) Fernkurse für aufs Land geschickte Jugendliche

Grundsätzlich müssen alle Oberschulabsolventen aufs Land gehen, um dort 2 Jahre praktische Arbeit zu leisten, bevor sie sich um einen Studienplatz bewerben können. Durchschnittlich folgen mindestens 90% der Abiturienten dieser Bestimmung (SWB 17.9.1974). Die Umsiedlung von jährlich vielen hunderttausend Jugendlichen aus den Städten aufs Land bringt gewisse Probleme mit sich, wie z.B. das der Unterbringung, Reparaturen und Renovierungen an alten Häusern sowie Errichtung von Neubauten schaffen hier Abhilfe. In der Provinz Anhui z.B. sind bereits 45.000 neue Häuser für die Jugendlichen aus der Stadt gebaut worden, so daß dort zum Teil jeder ein Einzelzimmer bewohnt. Die

jungen Leute leben in Gruppen in einem nach herkömmlichem Muster angelegten Wohnkomplex, zu dem Küche, Brunnen, Toilette, Schweineställe und Gemüseärten gehören. Sie erhalten Lautsprecher und Zeitungen und werden mit den täglichen Gebrauchsgütern ausreichend versorgt (SWB, 4.10.1974).

Seit kurzem besteht für die Jugendlichen erstmalig die Möglichkeit, sich neben ihrer körperlichen Arbeit weiterzubilden. In einzelnen Provinzen, wie z.B. in Anhui, Kiangsi, Heilungkiang, Kirin und Yünnan, haben die lokalen Parteiorganisationen Fernkurse für die Jugendlichen eingerichtet, die diese in ihrer Freizeit im Selbst- oder Gruppenstudium absolvieren können. Der Andrang zu diesen seit Mai ds.Js. bestehenden Fernkursen ist so groß, daß die Teilnehmerzahl begrenzt werden mußte. Viele Einheiten helfen sich dadurch, daß sie aus ihrer Mitte einen Vertreter wählen, der an dem Kurs teilnimmt und dann seine Kenntnisse an die Gruppe weitergibt. Vielfach abonnieren sie auch nur die Lehrmittel und lassen ihre eigenen Lehrer anhand dieses Materials unterrichten, oder aber die Universitäten helfen mit Lehrern aus.

Die Kurse werden von verschiedenen Hochschulen und Universitäten vorbereitet und behandeln Politik, Wirtschaft, industrielle und landwirtschaftliche Produktion, Kultur, Erziehung und Gesundheitswesen.

Eine ganze Reihe von Kursen ist auf spezielle lokale Bedürfnisse zugeschnitten. So hat die Fu-tan-Universität in Shanghai für die Jugendlichen in einem Reisanbaugebiet der Provinz Kiangsi einen Fernkurs über Reissaatzucht veranstaltet. In Zusammenarbeit mit führenden Kadern, armen und unteren Mittelbauern und Landwirten dieses Gebietes entstand ein Lehrbuch über die Züchtung besserer Reissorten; dieses praktische Lehrbuch enthält auch Elementarkenntnisse über Biologie, wie sie die Jugendlichen aus der Stadt brauchen (SWB 25.10.1974).

Die Einführung der Fernkurse für die landverschickte Jugend trägt entscheidend dazu bei, das Erziehungswesen auf dem Lande auszubauen und damit den Unterschied zwischen Stadt und Land zu verringern. Zudem bedeutet sie einen Anreiz für die aufs Land geschickten Jugendlichen (SWB 11.u. 15.10.1974).

(66) Neue Zahlen auf dem Gebiete des Bildungswesens

Einem Artikel zum Nationalfeiertag über die Tsinghua-Universität in Peking zufolge (SWB 4.10.1974) sind über 500.000 Arbeiter-, Bauern-, Soldaten-Studenten in mehr als 300 Hochschulen eingeschrieben. 80.000 von ihnen haben in diesem Jahr ihr Studium abgeschlossen. 2000 solcher Studenten verließen die Tsinghua mit Abschluß.

Die Zahl der in diesem Herbst in ganz China neu zugelassenen Studenten zu den Universitäten soll über 167.000 betragen (NCNA 14.10.1974, SWB 19.10.1974). Es handelt sich ausschließlich um Arbeiter, Bauern und Soldaten, zu denen offenbar auch junge Leute mit abgeschlossener Oberschulbildung zählen, da sie bekanntlich zwei Jahre praktische Arbeit leisten müssen.